

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

202 (30.8.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532473](#)

# Morddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Monatssatzpreis bei Vorabbestellung für einen Monat einschl. Beigabe 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogen vierst. jährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Beigabepf.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Abonnierte werden die fünfgezählte Korrespondenz oder deren Raum für die Interessen in Niedersachsen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Bilanzen mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Abonnenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Abzüge. Abfertigung für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Nebaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —

Giliale in Geppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 30. August 1910.

Nr. 202.

## Achter internationaler sozialistischer Kongreß.

Kopenhagen, 28. August.

Der prächtige Saal des Konzertpalastes ist die Stelle, wo die Internationale tagt. Seinraum ist er zu klein für die ungeheure Menge von Delegierten, die aus allen Teilen der Welt zusammengekommen sind. Der Saal hat eindrucksvollen sozialistischen Schmuck angelegt. Die Wand der Rednertribüne zeigt auf einer Riesencarte die beiden Hemisphären, die durch ein Band mit dem alten Kampfzug der Internationale: „Proletarier aller Länder vereint! Euch“ verbunden sind. Links und rechts davon hängen im Kuppelraum die dänischen Partei- und Gewerkschaftsfahnen herab. An den Gallerien steht man zwölf Banner in den Farben und mit den Wappen der großen Nationen. Für Deutschland ist Schwarz-rot-gold gewählt. In vier Sprachen: dänisch, deutsch, englisch und französisch sieht man das auf lange Formeln geredete Programm der internationalen Sozialdemokratie. Die Instruktionen lauten: Die Arbeit ist die Quelle des Reichtums! Wir bauen an der Solidarität! Wissen ist Macht! Religion ist Privatlädt! Aufhebung der Klassenunterschiede! Keine privaten Monopole! Des Volkes Wille ist das höchste Gesetz! Allgemeine für Alle gleiche Wahlrecht! Abschaffung der Maximallarbeitszeit! Die Ablösung bedeutet den Frieden! Dasdies Recht für Frau und Mann! Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! — Die Delegierten sind an neun, immer durch einen Quergang geschiedenen Tafeln nach Nationen untergebracht. Die große dänische Delegation hat unten keinen Platz mehr gefunden. Sie nimmt daher die Gallerie rechts ein, während die Gallerie links für die 125 Pressesprecher, die sich zur Tagung eingestellt haben, reserviert ist. Die vollkommen überfüllte Mitteltribüne ist für die Zuhörer bestimmt.

Um 1/21 Uhr wird der Kongreß mit dem Vortrag einer Cantate eröffnet, die von A. B. Meyer, dem bekannten sozialdemokratischen Schriftsteller,agitator, Dichter und Abgeordneten verfaßt und von S. Hend, einem Kopenhagener Kapellmeister, komponiert ist. In der Cantate finden sich die Nationen zu einem Völkerfest der Freiheit und des Friedens zusammen. Die Motive nationaler Freiheitslieder eklingen, von Solis unterbrochen, bis sich das Ganze zum mächtigen Wahlgang des Internationales vereinigt. In der Mitte, nachdem Fronteids Marschall auf den Saal durchbrucht hatte, war die Cantate geteilt und in der Mußthäuse betrat Dr. Gustav Bang, Mitarbeiter des „Sozialdemokraten“ und Reichstagsabgeordneter, die Rednertribüne und, indem er selbst seine Worte französisch, deutsch und englisch abwechselte, führte er das Folgende aus:

Genossen! Wir haben in dieser Cantate versucht, das Gefühl auszudrücken, das uns verbindet und das den Boden bildet, auf dem wir hier zusammengetreten, das Gefühl internationaler Solidarität des lärmenden Proletariats aller Länder der Welt. Von den allerersten Anfängen an war die dänische Sozialdemokratie eine Sektion der internationalen Arbeiter-Association. Während eines 40jährigen steten und ununterbrochenen Wachstums haben wir in Dänemark immer die enge Verbindung mit den Genossen der fremden Länder zu pflegen gesucht. Es gehört zu unseren schärfsten und erprobtesten Parteierinnerungen, daß wir vor 27 Jahren, im Jahre 1883, der deutschen unter der Verfolgung des Sozialistengesetzes stehenden Sozialdemokratie eine Freiheit dienten konnten. Und eine reiche Quelle der Eräftigung hat der revolutionäre Geist in unseren Reihen gefunden im Verleb mit den Hunderten russischer Parteigenossen, die nach der Revolution, flüchtig vor dem Terrorismus der Konservatoren, Dänemark durchschritten und denen wir freudig Willkund geleistet haben, soweit es möglich war. (Lebhafte Beifall) Auch in anderer Weise haben wir nicht in einzelnen Kasernenhäusern, sondern ständig Jahrtausendes das Band gehalten, das uns mit dem fremden Brüderpartei verknüpft. In Danmark gedenken wir der moralischen und materiellen Unterstützung, die uns bei der großen Auspeckung von 1899 gewährt wurde. Und wir selbst haben uns immer bestrebt, nach bestem Vermögen unsere Schuldigkeit zu tun, wenn in fremden Ländern große Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital ausgefochten wurden. (Lebhafte Beifall) Ich überredete nicht, wenn ich sage, daß der Mahnung des Kommunistischen Manifestes: „Proletarier aller Länder vereint! Euch!“ für die dänische Sozialdemokratie mehr als eine feierliche Redensart geworden ist, daß er uns ins Blut gegangen ist. (Stürmisches Beifall) Mit tieferer Herzlichkeit entbietet wir daher dem 8. Internationalen Sozialistikkongreß den Willkommensgruß in unserer Stadt, im Herzen von Kopenhagen, wo die Klassengegenseitigkeit der dänischen Gesellschaft auf die

höchste Spur getrieben sind, in einem Stadtviertel, wo die allerreichste Aristokratie und das allerärmste Proletariat unmittelbar nebeneinander wohnen, in einem Stadtviertel, wo der König seine Residenz hat und in dem ein sozialdemokratischer Reichsratsabgeordneter gewählt worden ist. (Stürmisches Beifall) Während die Klassengegenseitigkeit überall in der Welt sich verschärft, während das Kapital seine Herrschaft und Ausbeutung des großen Volksmassen steigert, während die kapitalistische Weltwirtschaft ständig drohende Kriegsgefahren hervorruft und dem wahnwitzigen Wettstreiten immer neue Nahrung zusieht, den Volfern aber immer neue Lasten auferlegt werden, wollen wir hier Waffen schmieden zur Überwindung aller Klassengegenseitigkeit nach innen und aller nationalen Gegenden nach außen, zur Befreiung aller Ausbeutung, Aneignung und Enteignung. (Stürm. langanhaltender Beifall) Wie fühlen es, wie wissen es, daß wir uns mit raschen Schritten unserem Ziel nähern, die Tag gehört uns, wie es in der Cantate hieß. Die Zeiten sind vorüber, da wir schwere Rämpfe um unser Ziel führen mußten. Jetzt geht der Kampf um unsern Sieg. (Stürm. Beifall) Hinter uns liegt das Dunkel, vor uns die Helle, sagt ein altes dänisches Sprichwort. In der Hoffnung, daß die Verhandlungen dieses Kongresses vom Geist internationale proletarische Brüderlichkeit getragen sein werden, in der Hoffnung, daß die Arbeiter dieses Kongresses beitreten werden zur Klärung der Tat, die wir folgen müssen, um unser großes Ziel zu erreichen, in der Hoffnung, daß wir alle von diesem Kongreß zurückkehren werden mit verstärkter Energie zum gemeinsamen Kampf in den verschiedenen Ländern für die Befreiung des Proletariats, erfüllen Ihnen die dänische Sozialdemokratie noch einmal ein herzliches Willkommen. (Stürm. langanhaltender Beifall)

Dann wurde die Cantate beendet. Beim Schlussgefang der Internationale erheben sich die Kongreßmitglieder und das Publikum und stimmen im Chor ein. 500 Arbeitersänger der Kopenhagener Gesangvereine drücken die Lüfte in prächtiger Reinheit zu wundrer Wirkung. Orchestermitglieder des Königlichen Theaters führen den instrumentalen Teil aus. Auch die Solis wurden von Mitgliedern des Königlichen Theaters, von dem Tenoristen Nielson, dem Bassist Hobøe und der Sopranistin Roedgard-Anse vorgetragen. Das schöne Werk und die vollende Darstellung liegen gleich in der ersten Stunde den Internationalen Kongreß in einem gewaltigen Sturm tiefster Begeisterung ausbrechen. Nachdem der Beifall verlungen war, wurde dem anwesenden Dichter, dem Abgeordneten A. B. Meyer eine stürmische Ovation dargebracht.

Dann nahm das Internationale Sozialistische Bureau seine Pläne auf der Tidline ein und Vandervelde übernahm den Vorsitz mit den Worten: Im Namen des Internationalen Sozialistischen Büros erkläre ich den 8. Internationalen Sozialistischen Kongreß für eröffnet und erkläre sofort das Wort dem Magistrat des Polizeihering, Genossen Stauning, im Namen der dänischen Genossen.

Genosse Stausing hält dann eine Begründungsansprache, in der er u. a. bemerkte: Wir haben nichts Großartiges, was wir unseren Söhnen zeigen können, wir haben nichts Rosbautes, nicht die großen Zahlen an Stimmen und Mitgliedern, wie unsere Genossen in den großen Ländern. Gleichwohl dürfen wir behaupten, daß die von uns ausgeführte Arbeit nicht vergedens gewesen ist. Unsere 100.000 Stimmen, unsere 28 Reichsratsabgeordnete, die Hälfte der Wähler in der Stadtverwaltung von Kopenhagen, unsere 33 sozialistischen Blätter und unsere 120.000 Abonnenten, unsere 120.000 gewerkschaftlich organisierte Mitglieder und die Hebung der ökonomischen und kulturellen Lage der dänischen Arbeiter, das ist das, was wir unseren ausländischen Kameraden zeigen können, das sind die augenscheinlichen Erfolge unserer Arbeit. Erfolge, welche durch unsere Arbeit aus der Basis der internationalen sozialistischen Idee erzielt worden sind (Lebhafte Beifall). Nochmals willkommen in unserem kleinen Land. Läßt den Geist der Einigkeit über Euren Brüdern warten, Läßt uns kämpfen gegen gesellschaftliches Unrecht mit vereinten Kräften. Wir scharen uns in diesem Augenblick um das schöne Ziel des Sozialismus. Gehören wir in den Kampf. Kapitalismus ist Sklaverei, Sozialismus aber ist Freiheit und Friede (Stürm. wiederholter Beifall).

Im Namen der sozialistischen Internationale dankt van der Velde den dänischen Genossen aufs herzlichste für den brüderlichen Geist der Freiheit, die sie dem Kongreß offenbaren. Genosse Stauning hat Ihnen nicht alles gelagt, worauf die dänische Bewegung holt sein kann. Bewundernswert ist der Fortschritt von 700 Stimmen im Jahre 1878 zu den 98.000 Stimmen im Jahre 1910. Aber wenn wir auch die Stimmen bei den Parlamentswahlen als kräftigen Ausdruck für die innere Stärke der sozialistischen Parteien nehmen,

so gewöhnen die 98.000 Stimmen, abgegeben von Männern über 30 Jahre doch kein volles Bild von der Kraft und Intensität der dänischen Sozialdemokratie. Ihre höchste Bedeutung gewinnt sie erst, wenn wir sie zusammenstellen mit den wirtschaftlichen und gesetzlichen Fortschritten, die durch die dänische Sozialdemokratie errungen worden sind. Neben diesen 98.000 Stimmen stehen in Dänemark 120.000 Gewerkschafter und 120.000 Leiter der Parteipresse (Stürm. Beifall). Mit Stolz kann die dänische Sozialdemokratie darauf hinweisen, daß jeder sozialdemokratische Wähler hier zugleich Gewerkschafter und Leiter der sozialdemokratischen Presse ist. Aus diesem Grunde haben wir geglaubt, den Kongreß der Internationale, der mehr ein Kongreß gründlicher Meinarbeit als feieriger Kampfversammlung sein wird, auf seinem glänzigeren Boden als dem dänischen abhalten zu können. (Bravo.) Genosse! Es war schöner Sitte, den Kongreß der Internationale mit den Berichten der einzelnen Länder über ihre Fortschritte im letzten Jahr zu eröffnen. Um Zeit zu sparen, sind wir auf den letzten Kongressen davon abgekommen, und auch diesmal werden Ihnen die Berichte der nationalen Sektionen über den Stand der Bewegung in einem statlichen Bande gedruckt vorgelegt werden. Sie werden aus diesen Berichten ersehen können, daß der Internationale heute 33 Nationen angeschlossen sind, namentlich alle Länder Europas, die wichtigsten Staaten Nord- und Südamerikas, ferner Japan, Südafrika und Australien. Die Berichte sind nicht ganz vollständig, aber Sie werden daraus entnehmen können, daß die Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem Stuttgart-Kongreß hat die Bewegung nur im Finnland, Russland, Ungarn und Argentinien Rückfälle erlebt, aber der Rückgang der organisierten Mitglieder in diesen Ländern ist nur Schein, nicht Wirklichkeit; denn überall, wo er eingetreten ist, beruht er nur auf der Anwendung deutscher Gewalt durch den herrschenden Kapitalismus, auf der unverhältnismäßigen Roheit im Machtkreis der Weltmacht der Internationale im gegenwärtigen Augenblick acht Millionen Anhänger umfaßt. (Beifall) Wir sind nicht nur eine gewaltige, sondern eine ständig wachsende Macht. Mit wenigen Ausnahmen sehen wir überall ein erfreuliches Anwachsen der sozialistischen Parteien. In den letzten drei Jahren seit dem

Für die Väter, in denen noch heute die Kraft der sozialistischen Bewegung gehalten ist und das muß auch sie mächtig hinweisen auf die Notwendigkeit der Einigung des gesamten Proletariats. (Lud. Beifall) Als wir in Stuttgart zusammenkamen, hatte aber auch die deutsche Sozialdemokratie die größte Wahlerfolge seit den Zeiten der Bismarckischen Reaktion erzielt. Gleichwohl empfingen uns die deutschen Genossen mit fröhlicher Sicherheit. Wuhren Sie doch, daß die Stimmengenüge und die innere Kraft der Partei gewachsen waren. Heute steht es vor aller Welt fest, daß die deutsche Sozialdemokratie stärker und mächtiger ist als jemals. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung hat ihre Mitgliederzahl so vermehrt, daß die englischen Trades Unions überflügelt hat. Das gleiche Wahlrecht ist in einzelnen Bundesstaaten bereits zum Siege gelangt und in den anderen, vor allem in Preußen, wird der Kampf dafür mit aller Energie weitergeführt. Gerade die Wahlrechtsbewegung in den einzelnen Bundesstaaten beweist uns, daß gegenüber den lächerlichen Annahmen eines mittelalterlichen Gottessandtums die Zukunft der Souveränität des Volkes geworden. Selbst die bürgerlichen Politiker prophezeien heute der deutschen Sozialdemokratie für die Wahlen des nächsten Jahres vielleicht 100 Mandate und etwa vier Millionen Stimmen. (Auff. lebh. Beifall.) In dieser Zeit großer Siege gezeigt es uns, der Veteranen unserer Bewegung zu gedenken, die heute nicht hier sind. Ich denke dabei nicht nur an unsere deutschen Genossen, sondern vor allem auch an unseren früheren Präsidenten Andreas Costa, der für immer von uns gegangen ist. Ich denke denjenigen, die wie bisher wieder leben werden, unseres lieben Genossen Sauer, dessen ruhige Energie so oft Ordnung in unseren ehrgeizigen Debatten geschaffen hat und der hoffnungslos reich bald von seinem Leidens genzen wird. Von allem aber drängt sich uns der Name des großen Abwesenden auf die Lippen, der Name eines Mannes, der durch die lange Zeit seiner Dienste für das internationale Proletariat durch sein unvergleichliches Talent und durch die Leistungen, die er für die Sozialdemokratie vollbracht hat, heute die glänzendste Deckung der internationalen Arbeitersbewegung ist: August Bebel. (Sturm. Beifall.) Indem Sie Bebels Namen Beifall zujubeln, jubeln Sie Beifall zu der reinsten Verbesserung unseres sozialistischen Ideals, der Willensstärke des Arbeiters, der sich selbst emporringt, und der höchsten Verwirklichung des sozialistischen Intellektualismus, der den großen Schatz seines Willens ganz in den Dienst der proletarischen Bewegung stellt, dem lebensfrohen Kämpfer für die Befreiung der Frau, dem tapfsten Ausdruck für das kämpfende und liegende Proletariat überhaupt, dem Mann, der zwei Jahre seines Lebens im Gefängnis der Sache des Friedens und des Proletariats gegen den rücklosen Krieg vor 40 Jahren geopfert hat. (Eneuter Sturm. Beifall.) Indem Sie dem Namen Bebel zujubeln, feiern Sie die internationale Arbeitersbewegung des sozialistischen Proletariats, in deren Namen ich den Kongreß für eröffnet erkläre. (Sturm. langanhalt. Beifall.)

Der internationale Sekretär Huyssmans macht eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen. Die Verleihung der ein-gelaufenen Adressen und Telegramme wird in der Plenarsitzung am Mittwoch erfolgen. Zu Vorliegenden des Kongresses hat das internationale sozialistische Bureau bestimmt den Dänen Klausen, den Schweden Branting und den Norweger Jeppesen. Für die Verberitung der Tagesordnung werden fünf Kommissionen gebildet. Die Tagesordnung selbst lautet:

1. Die Belehrungen zwischen Genossenschaften und politischen Parteien.
  2. Die Arbeitslosenfrage.
  3. Schiedsgerichte und Abrüstung.
  4. Die internationale Ergebnisse der Arbeiterschuhzugehörung.
  5. Die Organisation einer internationalen Rundgebung gegen die Todesstrafe.
  6. Verfahren für die rasche Ausführung der Beschlüsse der internationalen Konferenz.
  7. Die Organisation der internationalen Solidarität.
  8. Resolutionen über die gewerkschaftliche Einheitlichkeit in Ostpreußen, über die Einigung in Frankreich, die Lage in Finnland und die Lage in Persien.
- Die Kommissionen werden eingezogen:
1. Für die Genossenschaftsfrage.
  2. Für die Gewerkschaftsfrage, für die Verwirklichung der internationalen Solidarität und die Einigkeit der Gewerkschaftsbewegung in Ostpreußen.
  3. Für Antimilitarismus, Schiedsgerichte und schnelle Ausführung der internationalen Konferenzschlüsse für den Frieden.
  4. Für die Arbeiterschuhzugehörung, ihre Resultate in den einzelnen Ländern und die Frage der Arbeitslosigkeit.
  5. Für die Resolutionen, die französische Resolution über die sozialistische Einigkeit, die Resolution über die Todesstrafe, über Finnland, Persien, Argentinien usw.
- Die interparlamentarische Kommission behält als selbstständiger Körper ihre Tagesordnung bei. Abgesehen von der Tagesordnung ist die Resolution Großbritanniens über die Einwanderungsfrage, weil diese erst in Stuttgart eingehend erörtert worden ist. Weiter liegen dem Kongreß alle von dem internationalen Büro seit 1907 gefassten Resolutionen zur Bekämpfung vor. Zum Schlus machen Huyssmans Mitteilung über die Zuteilung der Stimmen an die einzelnen Länder (Holland, Italien). Über Amerika wird erst das internationale Büro entscheiden, dessen Sitzung heute ausgeschlossen ist. — Widerstand wird gegen diese Vorschläge nicht erhoben. Die Vorliegenden Vorsitzende erklärt sie für angenommen und schließt hierauf die erste Plenarsitzung des 2. Internationalen Sozialistischen Kongresses. Schlus gegen 1 Uhr.

Im Internationalen Büro vertreten Molkenbuhr und Ebert die deutsche Partei. Die prächtig verlaufene Gründungssitzung ließ nachhaltigen Eindruck bei allen Teil-

nnehmern zurück. Rindlich erscheint da der Versuch des offiziösen W. T. B., die telegraphische Berichterstattung über den Kongreß für die deutsche Presse zu unterdrücken. Wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, hat es das Büro Niyan, das dem W. T. B. die dänischen Deputaten liefer, angewiesen, unter keinen Umständen über den Kongreß telegraphisch zu berichten.

Der Tag stand seinem Abschluß in einer machtvollen Rundgebung des organisierten Proletariats von Kopenhagen, einem riesigen Volksfest in dem Park Søndermarken.

## Politische Rundschau.

Bant, 29. August.

### Die Kaiserrede und ihre Folgen.

Der Kaiser redet, die Staatspapiere fallen. Die Schranken räuspert sich vorzulegen, die Konservativen spulen ihre Süße, und die bürgerliche Presse ringt verzweifelt die Hände. Der Kaiser redet wieder!

Ja, warum soll denn der Kaiser nicht reden? Tausende von Journalisten, Parlamentarien, Versammlungsgremien tun dasselbe! Ein Stammlied schüttet jeder Sait sein Herz aus, und der Mauer auf dem Bau leuchtet sich auch nicht, offen auszuprednen, was er über diese ganze verdrehte preußische Reichswirtschaft denkt. Warum soll also gerade Wilhelm von Hohenzollern nicht tun dürfen, was jeder andere Wilhelm, Karl oder Friedel im großen Deutschen Reich tun darf? Das ist die Frage!

Die Sozialdemokratie hat niemals den Standpunkt jener bürgerlichen Politiker geteilt, die sich erbilden, im Deutschen Reich sie schon alles gut und in Ordnung, wenn bloß der Kaiser keine Nöte hätte. Wäre der beste konstitutionelle Monarch der, der am wenigsten spricht, dann wäre der frühere türkische Sultan Abdul Hamid das Muster eines konstitutionellen Monarchen gewesen. Gewisse bürgerliche Politiker scheinen sein höheres Ideal zu haben als einen Absolutismus, der auf Bismarckstil schlägt. Uns ist der Absolutismus, der in vorzeitirrenden Autokratischen austritt, lieber, denn da weiß man wenigstens, woran man ist. Und das ist der große Gewinn der Rede vom 25. August. Der lezte Schwindel Bülowscher Staatsmannskunst ist zusammengebrochen. Die ganze Politik des Fürsten Bülow ging dahin, nicht die deutschen Verfassungshunde oder auch nur die Anhänger und Regierungsmethoden Wilhelm II. zu reformieren, sondern nur das äußere Verhalten des Monarchen so zu ändern, daß das Volk über dessen Persönlichkeit möglichst im Dunkel bleiben sollte. Schon als Staatssekretär des Auswärtigen Abtei er sich im Schweigen und Füllchen von Kaiserdelegationen und Kaisertreffen. Als Reichsanzler lehrte er dann das Vertragsabkommen mit der ihm eigenen schauspielerischen Graje weiter fort. Galt gar nichts anderes mehr, so wurde Herr Bößermann im Reichstag losgelassen, um den Redesträger des Kaisers zu dämpfen. Schließlich erklimmt die Bülowpolitik ihren Gipfel bei der Infanterierung des Novembersturms und in jener historischen Unterredung vom 17. November, über deren wirklichen Verlauf man wohl erst in späterer Zeit etwas erfahren wird. Das Neutalität aber ist bekannt, es liegt in jener „Zurückhaltung“ des Kaisers, die ihn nach den Versicherungen der bürgerlichen Presse das deutsche Volk so sehr gedankt haben soll, und die am 25. August beim Prunktahl im Königsberger Moskowiteriale mit Knall und Schall ein Ende fand. Und jetzt soll noch dem Zeugnis derselben bürgerlichen Presse eine Hoffnung des Volkes gestellt werden sein.

Ach, nein! Nicht die Hoffnung des Volkes ist zerstört worden, sondern die Hoffnung gewisser Leute, das Volk über die wirklich herrschenden Zustände täuschen zu können, über Zustände, die sehr unheißlich und sehr gefährlich sind, die aber längst geändert sein könnten, wenn die bürgerliche Reichstagsabgeordnete Männer wären. Bloß um der Feigheit und Schwäche dieser Leute zu dienen, sucht man zu verdecken und zu verschleiern, was wirklich ist.

Wirklich stehen aber die Dinge so, daß im Interesse des Reiches eine Verfehlung der verfassungsmäßigen Machtdurchsetzung im Sinne eines demokratischen Parlamentarismus unerlässlich geworden ist. Die Monarchie ist in Widerspruch mit ihrem eigenen Prinzip geraten, und an den obersten Reichsstellen herzt eine Verirrung, die zu Katastrophen führen muß, wenn nicht rechtzeitige Ordnung geschafft wird. Die Sozialdemokratie will Ordnung schaffen, sie ist heute die einzige wirkliche Ordnungspartei im Deutschen Reich.

Die Sozialdemokratie verlangt, daß die Reichsgesetze von einem Reichsministerium geführt werden sollen, das dem Reichstag voll verantwortlich ist. Sie verlangt damit nichts weiter, als daß die Regierungsform eingeführt wird, die in allen europäischen Staaten, Russland und Preußen-Deutschland ausgenommen, besteht, und die sich als die einzige mögliche in einem modernen zivilisierten Staat erwiesen hat. Die Volksvertretung muß den Abschied des Reichsanzlers erzwingen, wenn sie mit der Reichspolitik unzufrieden ist. Sie kann das jetzt schon, indem sie sich in ihrer Mehrheit weigert, mit ihm zusammenzuarbeiten und jene Gesetze zu genehmigen, die er zum Regieren braucht. Sie kann ihre Machtposition gegenüber dem Reichsanzler auch festsetzen, indem sie sich durch Änderung ihrer Geschäftsordnung ein Recht zuspricht, das jedes erste Parlament der Welt hat, das Recht nämlich, durch Abstimmung über eine Resolution der Regierung das Vertrauen zu gewähren oder zu entziehen. Die Folge wird sein, daß kein Reichsanzler am Ader bleiben kann, der das Vertrauen der Volksvertretung verloren hat, und daß kein Kanzler wider seinen Willen entlassen werden kann, solange er das Vertrauen der Volksvertretung besitzt.

Ein Parlament, das keinen Minister stützen kann, kann auch keinen halten. Ganz anders als irgend ein beliebiger Bismarck-Hollweg könnte ein Mann gegenüber Wilhelm II. auftreten, dem ein starkes Parlament den Rücken deckt. Welche Pflichtarbeit die bürgerlichen Parteien im No-

venber 1908 und in den folgenden Monaten geleistet haben, sieht man schon daraus, daß nach dem Skandal von damals eine Art wie die gegenwärtige doch wieder möglich werden konnte. Was ist denn aus dem Ministerverantwortungsleistungsgesetz geworden, das damals gefordert worden ist. Es ist verscharrt und sein Haber kräht mehr danach. Sehlt die dringend notwendige Änderung der Geschäftsaufordnung des Reichstags, zu der seinerzeit Zustimmung des Bundesrats erforderlich ist, entsteht mit einem kläglichen Fiasco, weil die bürgerlichen Parteien, statt im Interesse des Volkes und der Reichsbehörden mit einander zu arbeiten, in der widerwärtigen Weise gegen einander intrigieren, um nichts zustande kommen zu lassen.

Nachdem dann Bülow entlassen, „der Kerl hinausgeworfen“ war, lag infolge dessen das Schicksal des Reiches ganz in der Hand des Kaisers, der sich für „das ausgewählte Instrument des Himmels“ hält, und das Ende heut — Bethmann-Hollweg. Die Regierung dieses Bethmann-Hollweg ist aber ein Geschöpf des Himmels, von dem das ganze deutsche Volk nichts wissen will. Es hat noch keinen Kanzler in Deutschland gegeben, dem das Volk gründlicher misstraut hätte als diesem Manne der göttgewollten Abhängigkeiten. Und wenn er geht, was dann? Dann wird sich Wilhelm II., ohne Rücksicht auf Tagesanlagen und -meinungen, unbestimmt um „Parlamente, Volksversammlungen und Volksdeutschlands“ einen andern suchen. Denn als ausserordentliches Instrument des Herrn muß ja der Kaiser den richtigen finden . . .

Wie lange kann das nun so weiter gehen? O, vielleicht noch recht lange! Große Staaten sind ja wie gut eingehüllte Goldstücke; das Werk geht medanisch seinen Gang weiter, ohne daß man merkt, daß im Hauptbüro etwas nicht in Ordnung ist. Kommt dann aber eine Zeit der Erfüllung, der Entscheidung, dann ist auf einmal die Katastrophe da! Und darum hätte dem Reichstag, dessen sofortige Einberufung zu fordern ist, noch einmal ganz energisch zu Gewalt geführt werden müssen, welche durchbare Verantwortung er auf sich nimmt, wenn er es aber mal unterläßt, im Interesse der deutschen Reichsbehörden europäische Geschäftsvorregeln einzuführen.

Statt auf den Kaiser loszuschlagen, der nun ist, was er ist, sollten die bürgerlichen Politiker ihre ganze Energie und Aufmerksamkeit auf diesen Punkt konzentrieren. Das Deutsche Reich braucht Männer, die zu handeln versteht, dann braucht es nicht zu erscheinen, wenn der Kaiser redet.

### Deutsches Reich.

**Ein Wahlblöck gegen die Sozialdemokratie.** Wie ein schlechter Scherz läßt sich das, was die „National-Zeitung“ von einem dem Burschentum nahestehenden Herren gehört haben will über die Absichten des Reichsanzlers, einen Wahlblöck gegen die Sozialdemokratie zu gründen. Selbst der „National-Zeitung“, die doch mit allen Bällen ihres Herzens eine Aufmunterung der Regierung an die Nationalliberalen heddelt, schaut, erscheint diese Erzählung unwahrscheinlich. Sie glaubt, „nur dann ein Umsturz der unheilschwärzigen Volksstimme zu erhoffen ist“, wenn Bethmann-Hollweg sich nicht als „Gefangener“ der konservativ-klerikalen Mehrheit betrachtet, sondern allen ihren Einführungsläufen zum Trotz einen Kurs einkäfft, der auch dem im Volke immer mehr erstaunenden Liberalismus Rechnung trägt.“

**„Unterstorfene“ Nationalsozialisten!** Die Frankfurter „Unterstorfene“ Nationalsozialisten! Die Frankfurter Zeitung berichtet im Anschluß an den sozialdemokratischen Sieg in Böppendorf-Maxenberg die Absichten für die Erstwahl in Frankfurt a. O. Das Blatt empfiehlt den Konservativen, ihre Kandidatur fallen zu lassen und bereits im ersten Wahlgang für den Nationalliberalen einzutreten. Dazu sagt nun die Deutsche Tageszeitung: „Für eine solche Summung ist die Bezeichnung: nato deinde zu milde. Sie ist tatsächlich ungernorten.“

**Der „Spani“ im Fleische des Zentrums.** Die „Kölner Volkszeitung“ gibt jetzt zu, daß gelegentlich des Reichstags in Augsburg 15 Zentrumsabgeordnete an den Professor Spani das Etuien gerichtet haben, von seiner Reichstagskandidatur in Warburg zurückzutreten.

**Auch eine Antwort.** Bei der Bürgerschaftswahl in Bremen wurde in der 4. Klasse der sozialdemokratischen Konservativen und schwäb. vom Bremer Senat gemachete Volkschultheiter Wild, Holzmeyer mit 402 Stimmen gegen die liberalen Kandidaturen, der 141 Stimmen schielte, zum Bürgerschaftsmitglied gewählt.

**Ein Nachspiel zum Fall Biewald.** Die Strafammer in Breslau verhandelte am Sonnabend gegen den Redakteur der sozialdemokratischen Volkswoche, Albert, wegen Beleidigung des Breslauer Staatsanwalts. Die Volkswoche hatte u. a. geschrieben, die Staatsanwaltschaft mache mit zweiter Wahl. Der Angeklagte hatte den Vertreter des Polizeipräsidienten, Regierungsrat Frost, als Zeugen laden lassen, damit er eidlich beünde, ob es wahr sei, daß er und die Staatsanwaltschaftheimer seit dem Schumann, der dem Arbeiter Biewald die Hand abgeschlagen, getan, aber nicht verfolgt hätten. Zur heutigen Verhandlung war der Regierungsrat Frost nicht erschienen, dagegen war ein Schreiber des Regierungsrätschafte eingegangen, in dem dieser mittler, daß er die Genehmigung zur Ablegung des Zeugnisses verhaft habe. Die Verhandlung wurde schließlich verlängert.

**Eine Meinungsanzeige gegen den „Geben“ Lebus.** Der Schriftsteller May hat gegen den Fabrikarbeiter der „Geben“, den „Bürger“ Lebus, der der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Beleidigung zum Weineid gemacht und die Verhölung des Lebus wegen Ablösungsfahrt beantragt. Die Staatsanwaltschaft wird erst in den nächsten Tagen das Erforderliche ordnen.

### Finnland.

**Rußland begibt Finnland auszupumpen.** Wie die offizielle Rossija mittelt, hat der russische Ministerrat den Gelehrtenwurf gebilligt über die Summe, welche das finnische Schatzamt an das Reichsschatzamt bis zur Ausdehnung des Militärdienstes auf die finnischen Bürger zahlen soll. Für

1911 beträgt sie 12 Millionen und steigt jährlich um je 1 Million bis auf 20 Millionen. Die Zahlung hört auf, wenn die finnischen Bürger zur persönlichen Wehrpflicht veranlagt werden sollten.

Der Minister hat auch die Gesetzesvorlage betreffend die Gleichberechtigung der Russen mit den finnischen Bürgern im Finnland genehmigt. Amtsbüro, Wahlpolten befindend und in Privatdiensten stehende Personen, welche die gleiche Gleichberechtigung russischer Untertanen ablehnlich hindern müssen in den Weg legen, sollen nach den Reichsgesetzen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, wobei das Petersburger Bergrecht zuständig sein soll. In das Strafgesetz wird ein neuer Paragraph aufgenommen werden, welcher für genanntes Vergehen Geldstrafen bis zu 500 Rubel, Haft von einem bis zu drei Monaten und Gefängnis von zwei Monaten bis zu zwei Jahren unter Berücksichtigung bestimmter Rechte festgesetzt. Die finnändischen Sondergesetze für Juden und Zigeuner bleiben bis zu ihrer Revision bestehen. Das neue Gesetz soll am 14. Januar 1911 in Kraft treten.

### Portugal.

**Die portugiesische Revolution.** Aus Portugal schickt jede direkte Nachricht, ein Zeichen, daß der Junta seines Amtes sehr streng waltet. Über Madrid aber wird telegraphiert, daß dort recht beruhigende Gerüchte über die Lage in Portugal umgehen. Der Kriegsminister hat fortwährend Konferenzen mit den Kommandanten des Garnisons und Kriegsschiffe. Alle auf U-Booten befindlichen Offiziere der Armee und Marine sind zurückberufen worden; die Kreuzer "Tejo" und andere Kriegsschiffe sind angewandert, gewisse Häfen anzulaufen. Das Volk befindet sich infolge dieser Maßnahmen in einer großen Angst, und der Glaube ist ziemlich allgemein verbreitet, daß die Regierung sich gegen eine flexible Revolution vorbereite.

### Montenegro.

**Die Vassalen des Blutzaren.** Der russische Kaiser ernannte König Nikolaus von Montenegro zum Generalfeldmarschall der russischen Armee. Ebringen Danilo wurde zum russischen Generalmajor und Prinz Milo zum Oberstleutnant befördert.

**kleine politische Nachrichten.** Die Kieler Strafammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur ihres Kieler Vorortblattes, Oskar Wenzel, zu 200 Mrd. Goldmark. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis, aber, wenn das Gericht auf Geldstrafe entnennt sollte, 600 Mrd. Goldmark beantragt. Die Beurteilung wurde in einer Kritik in Nr. 124 vom 1. Januar, der sich mit dem angeklagten Verlust des russischen Jaren beschäftigte, erbracht. — Am 1. und 2. Oktober sind die Nationalversammlungen zu ihrem diesjährigen Vertretungsstage in Kassel versammelt.

### Gewerkschaftliches.

**Zur Werftarbeiterausperrung.** Die Werftarbeiterbewegung zieht immer weitere Kreise. In Hamburg sind bei einigen Firmen, so in den Metallgießereien von Möhl und Rabba und Dier in Altona 420 Mann in den Streik getreten, um sich solidarisch mit den Werftarbeitern zu erklären. Ferner sind die Werftarbeiter der Würmann-Linie und der Ostseelinie dem Streik beigetreten.

Das Wohlwohl teilt amtlich mit, daß das Reichsamt des Innern bisher Einigungssversuche im Werftarbeiterstreik nicht unternommen habe.

Es ist inzwischen vom Reichsamt des Innern der Vertrag gemacht worden, Vorberedungen mit den Parteien einzuleiten, der, wie verlautet, der Meinung sind, daß auch eine längere Sitzung der Betriebe bei der jetzigen Konjunktur für sie keine erhebliche wirtschaftliche Schädigung bedeuten würde, keinerlei Neigung zu Verhandlungen bedient haben.

**Glasarbeiteraufstand.** Sämtliche Glasmacher der Lüneburg Glasmanufaktur haben wegen Lohnentziehung die Räumung eingereicht. Zugang nach Lüneburg (West) ist fernzuhalten.

### Lokales.

Bant, 29. August.

#### Vom Klempnerfestkreis.

Uns wird geschehen: Der den streitenden Klempnern wieder einmal günstige Wind hat diesen folgendes charakteristische Schriftstück zu gewähren, welches einen interessanten Einblick in die Seele der hiesigen Klempnermeister, insbesondere des Klempnermeisters Otto Hoffmann, Bant, Melleumstraße 5, gewährt. Ein vom 12. August datiertes Schreiben an den Klempnergegenpart Max Schneider, Vangenholz, hat folgenden Wortlaut:

Erschien von meinem Kollegen Hohring, Wilhelmshaven, Ihr wertes Schreiben, best. Stellungnahme. Sie scheinen ein sehr anglistisches Gemüt zu sein. Ich erwähne jedoch ausdrücklich, die hiesigen organisierten Klempner befinden sich seit zwei Wochen im Streik. Es sind in Wilhelmshaven-Bant, welche Dreistadt unmittelbar inn und aneinander liegen, 14 Unorganisierte (Freunde) beschäftigt, und in es um ein Leichtes, unseres Stammes mit Unorganisierten beleben zu können. Ihre Besprechungen treffen nicht zu, denn wir leben doch nicht in Rußland. Ich kann Ihnen versichern, daß Ihnen auch nicht das Geringste geschieht, denn es ist den Streitenden nicht unbekannt, daß dergleichen Ausschreibungen sehr schwer gehandelt werden. Also nochmals, nicht so anglistisch.

Sollten Sie nun auf die Stelle, welche sofort besetzt werden kann, reagieren, bitte umgehend um Nachricht. In der Erwartung, zufriednende Antwort zu erhalten, zeichne

Otto Hoffmann, Klempnermeister.

Sollten Sie vor Bescheid ankommen, so geben Sie an, hier zum Besuch zu sein und lassen Ihr Gespräch auf dem Bahnhofe. Jahren bis Wilhelmshaven, bestelligen dort eine Droschke und fahren bei mir vor. O. H.

Es ist dieser Brief auch in anderer Beziehung typisch. Die hiesigen Klempnermeister scheinen sich wirklich ernsthaft einzubilden, daß sie die gute Organisation der hiesigen Klempner mit leichterer Leichtigkeit zerstören können. An dergleichen Vorhaben haben sich schon ganz andere Leute die Zähne ausgebißt. Jedoch, wie schon so oft, läßt auch hier der Kleine den Großen verhinderter Couleur nach und sieht nicht, wie er selbst sich dabei schadet. Auch geht es ohne ein wenig Überredung beim Meister Hoffmann nicht ab. Am 12. August schreibt er im obigen Brief, daß bereits 14 Arbeitswillige in Arbeit treten. Da Werklichkeit waren es gerade die Hälfte.

Es ist gut, daß wir nur durch die Liebenswürdigkeit des Meisters H. dokumentarisch bestätigt erhalten haben, was den Streitenden längst als gesichert geworden war.

Wir sind deshalb genötigt, mehr als bisher uns öffentlich mit den Dingen zu befassen, um des Deftigkeit willen zu lassen, wie das Innere eines sonst äußerlich glatten Menschen aussieht. Für heute wollen wir es genug sein lassen; vielleicht stehen nicht alle Meister auf demselben Standpunkt. Es ist aber nochmals hervorzuheben, daß die Streitenden nach wie vor die Hand zum Frieden bieten, wenn man ihre in Grenzen gehaltenen Forderungen bewilligt.

**Teuerung und Absolutismus** — so lautet die Tagesordnung für eine am Sonnabend im Twoli stattfindende Versammlung für eine allgemeine Volksversammlung. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin, die nicht einverstanden sind mit der systematischen Lebensmittelverteilung und mit den sich wieder so breit machenden Absolutismus, hat in der Protektion versammelung zu erscheinen. Die Vereine, die für Sonnabend eine Versammlung angelegt haben, wollen diese verlegen, damit jedermann Gelegenheit gegeben ist, die Protektion versammelung gegen die steigende Teuerung und gegen das persönliche Regiment zu beschweren.

**Der Lese- und Diskussionsclub der Frauen** hält morgen abend bei Halwelands seiner Versammlung mit wichtiger Tagesordnung ab.

**Der Diskussionsclub** hält heute abend im Parteisekretariat seine Versammlung ab.

**Freigesprochen.** Im Frühjahr dieses Jahres gerieten drei Schläger in der Wilhelmshavener Straße mit Obermaaten in Streit, woraus sich eine Holzgericht ergab. Die Schläger wurden zur Anzeige gebracht und zwei davon vor dem Schöffengericht zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Einer hörte die vier Wochen ab, weil er keine Berührung gegen das Urteil angemeldet und die Verurteilung hatte verstreichen lassen. Der Schläger H. hingegen appellierte an das Landgericht und er erzielte vorige Woche seine freilose Freispruch.

**Schmidts Sommergarten.** Morgen Dienstag den 30. August findet hier eine große Feierfeier statt zu Ehren des Improvisators und Blödichters Iwan Wehl, der auf eine 25jährige Bühnenfähigkeit zurückzusehen kommt. Er hat seit seines Heimes beim Publikum sehr beliebt gemacht und manchen Jubel über das Lachen gebracht. Ein interessantes Programm ist zusammengestellt. Hoffentlich hat Herr Wehl das Vergnügen, an diesem Abend den prächtigen Garten vollendet zu sehen; es würde die beste Gratulation zu dem Jubiläum sein. Wie wir hören, wird Herr Wehl vom 1. September ab im Parktheater Konzerte als artistische Leiter weiter fungieren.

**Die Staats- und Gemeindesteuern** werden im Rathaus Zimmer 6 vormittags von 9 bis 1 Uhr gehoben, und zwar am 30. August nur von den Zahlungspflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben G oder S beginnen.

Wilhelmshaven, 29. August.

Die Jacobstrände ist in der Zeit vom 31. August bis 3. September von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh für den Besuch gesperrt. — Man wird deshalb in dieser Zeit, um vom nördlichen zum südlichen Stadtteil zu gelangen, auf die Gödestraße angewiesen sein.

### Aus dem Lande.

Nienburg, 20. August.

**Von der Agitation.** Zwei Versammlungen, um die Vorberedungen für die kommende Reichstagswahl zu beginnen, fanden in den letzten Tagen in der Umgegend statt, die eine in Elbendorf Gathaus zu Jetz, die andere in Wilhelms Gathaus zu Niede. Die Versammlung in Jetz war mächtig, die in Niede sehr gut besucht. In beiden Versammlungen sprach der Referent Paul Hugo aus Bant über "Sozialismus und Arbeit". Redner, der auch auf die Wirkung der Steuerform des schwarzen Blöds und auf die jüngste Kaiserrede zu sprechen kam, entzerte lebhafte Befall. Die Versammlungen, besonders die in Niede, verdeutelten für die Partei einen Erfolg und berechtigten für die kommende Wahlbewegung zu den besten Hoffnungen.

Odenburg, 29. August.

**Der sozialdemokratische Frauenverein** nahm in seiner gestern in Bremen stattgefundenen Versammlung nach einem Referat des Genossen Heimann Stellung zur Lebensmittelsteuerung und fordert der Regierung geeignete Maßnahmen zu einer Verbesserung der Lebensmittelpreise. Gleichzeitig wies die Versammlung das Anlinnen des Kaisers, auf die Erlangung politischer Rechte für die Frau zu verzichten, entschieden zurück. Gerade die Kaiserrede zeigt die Notwendigkeit eifriger Agitations- und Organisationsarbeit.

Nordenham, 29. August.

**Nach den festgestellten Voranschlägen** der städtischen Rässen sind im laufenden Rechnungsjahre folgende Beträge als Umlagen zu erheben: 1. Nach der Einkommensteuer: Zur Stadtstraße 64 736 Mr., zur Almentstraße 32 846 Mr., zur Reichsstraße 20 876 Mr., zur Volkschulstraße 78 613 Mr., zusammen 198 071 Mr.; 2. Nach der Grund- und Gebäudesteuer: Zur Stadtstraße 9 881 Mr., zur Straßenstraße 24 576 Mark, zur Reichsstraße 636 Mr., zur Volkschulstraße 29 499 Mark, zusammen 38 042 Mr. Die diesjährige Einkommensteuer wird rund 95 000 Mr. und die Grund- und Gebäudesteuer rund 14 500 Mr. betragen. Für letztere kommt die nach dem gemeinen Wert der Grundstücke zu ermittelnde Gemeindegrundsteuer zur Verrechnung, die auf 28 000 Mr. veranschlagt wird. Hiermit sind am Umlagen erforderlich: 210 Proz. der Einkommensteuer, 135 Proz. der Steuer nach dem gemeinen Wert.

Emden, 29. August.

**Ein Zusammenstoß** von Loren gab es am Sonnabend vormittag auf dem Gelände des Außenhafens. Drei Personen wurden verletzt und zwar zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus deportiert werden mußten.

**kleine Mitteilungen aus dem Lande.** An der Ecke Langen- und Teidstraße in Bremen fuhr ein Männerwagen in eine Schaar der Straße spieldender Kinder. Der dreijährige Sohn des Bauers Wieling wurde schwer verletzt. — In Emsdetten fiel ein kleines Kind, dessen Vatter im Hofstall in Oldenburg französische Arbeit, bei einem Wollschädel und erstickte. — Beim Bahnhofsvorplatz in Bremen wurde am Sonnabend ein Wollwagen überfahren. Der Fahrer und die Waffe kamen mit leichteren Verletzungen davon, der Wagen mit den Mützen wurde zertrümmert.

### Aus aller Welt.

**Cholera.** In der Zeit von Freitag bis Sonnabend sind in Barietta (Italien) elf Erkrankungen und neun Todesfälle an Cholera vorgekommen, in Andria ein cholera-verdächtiger Fall, der Straße spielender Kinder. Der dreijährige Sohn des Bauers Wieling wurde schwer verletzt. — In Emsdetten fiel ein kleines Kind, dessen Vatter im Hofstall in Oldenburg französische Arbeit, bei einem Wollschädel und erstickte. — Beim Bahnhofsvorplatz in Bremen wurde am Sonnabend ein Wollwagen überfahren. Der Fahrer und die Waffe kamen mit leichteren Verletzungen davon, der Wagen mit den Mützen wurde zertrümmert.

**Am Westen** sind acht neue Cholerasfälle festgestellt worden, von denen fünf tödlich verlaufen sind.

**Aus der Luft abgestürzt.** Der holländische Aviatiker von Wassenaar ist bei Nieden mit seinem Apparat abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden. — Der Franzose Legagneux stieß mit seinem Apparat an einem Baum hängen und stürzte ab. Er erlitt schwere Verletzungen.

Der Aviatiker Schlüter aus Frankfurt a. M., der mit seinem Apparat flüge auf dem Exerzierplatz bei Celle mache, erlitt beim Absturz einen Schädelbeinbruch.

**Alles Tagesschrein.** Auf dem Bahnhof Großgörschenstraße in Berlin wurde am Sonnabend früh die Fechtstangenveräußerung Männer überfallen und 800 Mr. aus der Kasse gestohlen. — In Bamberg starb ein vierjähriges Mädchen vom Balkon des großen Hauses. Gestorben war sofort eine Tochter eines Dienstmädchens der königlichen Kleiderkammer bei Bamberg. Ein Dienstmädchen der Kapelle starb ebenfalls. Ein Bergmann in Gellenkirchen mit Stoffarbeiten an seinem Hause beschäftigt war, starb er einen Schädelbruch erlitt. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. — Bei Gernheim wurden drei Bäder, die auf dem Felde unter einem Strohhausschub lagen, von Bisch zerstört. — Der Hauptgewinn der Brüsseler Ausstellungslotterie in Höhe von 200 000 Mr. wurde von einem Dienstmädchen aus Vollegden gewonnen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. August. Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. Nidor Loewe, der Gewehr- und Schmiedehäusler, ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Chesterfield, 29. August. Hier ist Sonnabend abend die Aktiengesellschaft Norwegian American gegründet worden. Die Direktion wurde u. a. ermächtigt, von der Schiffswerft in Elbing den Dampfer Kaiser Friedrich für 4 1/4 Millionen Mark anzukaufen.

Rom, 29. August. Heute früh schoß bei der Messe ein früherer Franziskanermönch, namens Baltzamini in der Peterskirche drei Revolvergeschüsse in die Luft und verursachte damit eine Panik, lobte der Gottesdienst abgebrochen werden mußte. Er gab vor dem Polizeikommissar an, er habe die Aufmerksamkeit der Kirche auf sich lenken wollen, um seine geistlichen Würden wieder zu erlangen.

Bilbao, 29. August. Eine Versammlung der Arbeitervereinigungen hat mit 17 gegen 13 Stimmen beschlossen, den Generalstreik nicht zu verhindern.

Spiago, 29. August. Der Physiologe und Anthropologe Professor Paolo Mantegazza ist gestern morgen in seiner Villa in San Terenzo gestorben.

Lissabon, 29. August. Bei den gestrigen Wahlen erhielt die Regierung eine Mehrheit von 45 Abgeordneten.

### Briefkasten.

H. 75. Der Schätzungsanschluß erweckt doch nicht gegen die von ihm selbst erfolgte Veranlagung Protest! Doch abgesehen davon. Die Steuer hat der Mann als Familienoberhaupt zu tragen. Und die Frau hat nicht mit ihrem Vermögen und ihrem eingebrachten Gut dafür zu halten.

**Wetterbericht für den 30. August.** Südliche Winde, ziemlich warm, wolkig, vorübergehend Regen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hugo in Bant. Rotaionssatz von Paul Hugo & So. in Bant.

Hierzu eine Beilage.



# Große öffentl. Volksversammlung

Sonnabend den 3. Septbr., abends 8.30 Uhr

im Saale des Tivoli (h. Sadewasser) zu Heppens, Götterstraße.

## Tagesordnung: Teuerung und Absolutismus.

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Bant. — Freie Diskussion.

Die Versammlung muß wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung zu einer eindrucksvollen Demonstration werden, daher zahlreiches Erscheinen Pflicht.

Der Einberufer.

Schmidt's  
Sommergarten  
— Bant. —

Dienstag den 30. August:

:: Große ::  
Fest-Vorstellung

zum 25jährigen Jubiläum  
d. Improvisators u. Blühditors

Iwan Wehl  
unter Mitwirkung mehrerer  
Künstler, u. a.

Herr Lewitz, Tenorsänger  
Herr Dörschel, Baritonist  
aus Wilhelmshaven.

Sozialdemokr. Verein  
Delmenhorst.

Freitag den 2. Septbr.,  
abends 8 Uhr:

Veranstaltung  
bei H. Meier, Roppestr.

Tages-Ordnung:

1. Agitation.  
2. Bericht von der Landeskongress.

3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Diejenige Person, welche am Sonntag abend den Überfall in Kopperhörn beobachtete, wird um Angabe der Adresse in der Exped. d. Bl. ersucht.

Von der Reise zurück.

Dr. Janssen  
Bant, Annenstrasse 14.

Banter Volksküche.  
Mellumstrasse.

Dienstag: Weinkohl mit Schweinstestisch.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing,  
Zinn, Zinn, Sianiol, Blei, sowie  
Lumpen, Gummiballonen und Champagnerflaschen. Sohn das für Preis  
die höchsten Preise. Auf Wunsch  
hole es aus dem Hause ab.

S. Reisner,  
Heppens, Zonnefeld 4.  
Telephon 672.

Konzerthalle Zur neuen Einfahrt

Heppens, Ecke Schul- und Altenstraße.  
Vollständig renoviert! Vollständig renoviert!

Ab 1. September er.

Täglich frei-Konzert

von nur erstklassigen Damekapellen.  
Eutree frei! Eutree frei!

Es laden freundl. ein

W. v. d. Kammer.

Soziald. Wahlverein Einswarden.

Zum Mittwoch den 31. August er., abends 8 Uhr,  
im Palast des Gastwirts Joh. Noth:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Paul Hug aus Bant (Stellungnahme zum Magdeburger Parteitag).
2. Bericht von der Landeskongress.
3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Achtung!

Maurer u. Bauhülfsarbeiter!

Der Arbeitsschein des Arbeitgeber-  
Verbandes Rüstringen-Wilhelmsh. ist gesperrt.  
Die Vorstände.

Billig zu verkaufen  
ein Kinderwagen mit Gummireifen.  
Heppens, Friederikenstr. 27, I.

Gehaltene Ladenkasse  
für M. 40 zu verkaufen.

Friede. Stäaten,  
Wilhelmshavener Straße 64.

60 bis 80 Liter Milch  
täglich abzugeben. Näheres bei  
Herbers, Herstrasse.

Die Meldestelle  
für verlaufene Kinder be-  
findet sich bei

Frau Schünbeck, Bant,  
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Maurer

für Kanal-Ausbesserungsarbeiten ge-  
sucht. Lohn 72 M. Stunde.

J. Ferdinands,  
Baugeschäft, Bant.

Mehrere dreir. Wohnungen  
zum 1. Oktober zu vermieten.

J. Ferdinand, Baugeschäft,  
Bant.

Vierräumige  
erste Etage - Wohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

Friede. Stäaten,

Wilhelmshavener Straße 64.

Gesucht

auf sofort oder später ein tüchtiges,  
erfahrenes Hausmädchen gegen  
hohen Lohn.

Friede & Wehlan, Schuhgeschäft.

Bant, Wilhelmsh. Straße 70.

Ein tüchtiger Malergehülf

gesucht.

F. Kühn, Malermeister, Bant.

6 Maurer

4 Bauarbeiter

auf sofort gefordert.

Cordien, Siebelshburg,

Middelhafstrasse.

Achtung! Maurer!

Dienstag den 20. August,  
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

in Sadewassers Tivoli.  
Vollständiges und pünktliches Er-  
scheinen erwartet.

Der Vorstand.

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)  
Dau. Versammlungsbefreiung sind  
auf jeder Arbeitsstätte

Platzdelegierte zu wählen.

Die gewählten Delegierten haben  
ihre genaue Adresse im Büro, Bant,  
Rüstringer Straße 28, von 7 bis  
8 Uhr abends, angegeben.

Jedes Mitglied ist verpflichtet,  
diesen Befehl zur Durchführung zu  
bringen. Zimmerer Wilhelmshavens!  
Wählt überall Platzdelegierte.

Freitag den 2. Septbr.:

Delegierten - Sitzung

beim Wirt Bartels.

Der Vorstand.

Bauarbeiter-Schutz-

Kommission.

Gente Montag den 29. Aug.,  
abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung bei Halmeland.

Arb.-Gesangverein Eintracht

(gemütlicher Chor)

z. Nordenham. ::

Wegen der Partei-Veranstaltung

nächster Übungsaufstand am

Dienstag den 30. August er.

Anschließend:

Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein

Nordenham.

Donnerstag den 1. Septbr.

abends v. 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

im Lindenholz (Joh. Rohrs).

Die Tagesordnung wird in der

Veranstaltung bekannt gegeben.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Es ist Pflicht sämtlicher Genossen

und Genossinnen, in dieser Versammlung

zu erscheinen.

Der Vorstand.

Nachruf!

Nach langer Krankheit ver-

starb heute unser Genosse

Franz Marie Stolle

im Alter von 27 Jahren. Ihre

längsten Andenken!

Oldenburg, 27. Aug. 1910.

Der Vorstand des Sozialdem.

Frauenvereins.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch vorm. 9 Uhr vom

Peter-Friedr.-Ludwig-Hospital

(Wilhelmstr.) aus statt. Um

rege Beteiligung wird ersucht.



Beilage.  
24. Jahrg. Nr. 202.

# Norddeutsches Volksblatt

Dienstag  
den 30. August 1910.

## Zweite internationale Konferenz sozialistischer Frauen.

Copenhagen, 26. August.

Die von der internationalen Sekretärin der Genossinnen, Frau Clara Zetkin, mit Zustimmung der Vertreterinnen der organisierten Genossinnen aller Länder einberufene zweite internationale sozialistische Frauenkonferenz trat heute vorzeitig im Schiedsgerichts-Hotel am Kongressring, dem Volksbank-Hotel, Kopenhagen, zusammen.

Um 9½ Uhr eröffnete Frau Mac im Namen der organisierten Frauen-Damenrats die Konferenz mit herzhaften Begrüßungsworten. Danach nahm im Namen des Organisationskomites

Frau Clara Zetkin das Wort und dankte den dänischen Genossinnen, die mit der sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften die öffentliche Organisation der Konferenz in die Hand genommen haben. Auch den Delegierten giebt sie ein Wort herzlicher Willkommenstraeze zu: Das Sie, so zahlreich gekommen, sind, ist ein Segen für den Erfolg unserer ersten Stuttgarter Konferenz. Wir danken an den Vorarbeiter beteiligt war, weil mit wohlem geheimen Herzschlag, wie sie in die Wege zu leiten suchten. Es war nur der erste teilende Verlust, die sozialistischen Frauen aller Länder, ganz gleich, in welcher Organisationsform sie vereint waren, in eine Front vereint unterhalb der roten Internationale zu stellen. Wir alle können mit Stuttgart zufrieden sein. Die Erhöhung ist überall besser geworden; es ist gelungen, die Gemeinschaft politischer Arbeit auf der Grundlage des gemeinsamen Ziels anzubauen. In Stuttgart waren 15 Nationalitäten mit 59 Delegierten vertreten. Heute sind wir 100, wenn nicht mehr. Aus dem Auslande sind 60 Delegierte gekommen, die 10 Nationalitäten vertreten. Das Bild der Konferenz hat sich gegen Stuttgart etwas verschoben. Dort waren verfeindete Delegierte aus den romanischen Ländern gekommen. Auf dieser Konferenz sind die romanischen Länder mit einer Ausnahme nicht vertreten. Der Betrieb der Sozialarbeiterinnen in Südschweden, der 70 Mitglieder zählt, hat seine Wertschätzung übertragen. Weiters wird nun die kleine Vertretung der Arbeiterinnen aus Südschweden auf die Gründung der deutschen Delegationen 70 organisierte Frauen Provinz, gegen die deutsche Bevölkerung von 800 000 politisch und 140 000 demokratisch organisierten Frauen, gegen die österreichische mit 10 000 politisch und 50 000 demokratisch organisierten Arbeitnehmerinnen. Aber die Anfänge einer Bewegung sind immer so klein und winzig, dass sie leicht und bald herausgeworfen werden. Wie war es mit dem Christentum? Erst war es einer, dann zwei, dann hundert, dann tausende, dann Tausenden. So geht es in jedem Lande, wo der sozialistische Gedanke anfährt, seine Hände auf Herz und Hirn der arbeitenden Frau zu legen. Die romanischen Länder stehen heute am Anfang. Für Italien ist es ein hoffnungsvolles Anzeichen, dass der römische Kartismus gegen die politische Freiheit Finnlands zu verlieren im Begriff steht.

Sie würdigen diese Freiheit ganz besonders, weil mit ihr das demokratische Wahlrecht der ganzen Welt steht und fällt, ein Wahlrecht, das auf der Grundlage des Einflusses des sozialistischen Gewerkschaftsverbandes der Tatsache folgt, dass die politische Freiheit Finnlands durch die Praktische Richtigkeit und praktische Arbeit auch unter dem weltweiten Proletariat Italiens steht. Besonders zahlreich ist die Beteiligung der Genossinnen aus den finnischen Ländern. In Stuttgart war nur eine Vertreterin aus Norwegen; Schweden und Dänemark waren fern geblieben. Inzwischen haben wir hoffnungsvolle Führung mit Dänemark genommen und auch die Genossinnen Schwedens und Norwegens haben den Weg regelmäßiger Verbindung mit uns beschritten. Mit Finnland und seiner prächtigen Bewegung waren wir schon von Stuttgart vertraut. Unsere Verbindungen auf die internationale Zusammenarbeit der sozialistischen Frauenfront waren erfolgreich, obgleich das Verschiedensein aus Gründen der sozialistischen Frauenbewegung in den einzelnen Ländern sehr groß sind, insbesondere bei den Männergenossinnen, wo die praktische Arbeit immer ein wenig abseits stand. Die politische Freiheit des sozialistischen Geschlechts verweilt ihm die gleiche praktische Betätigungsambition, es steht hier der Druck der zu einer schnelleren Verständigung und Vereinigung führen könnte. Aber die sozialistische Linie doch nicht so hervorgeht, doch sie eine ethische Zusammenfassung unmöglich machen könnte. Nach dieser Konferenz hat die Aufgabe, unsere Bewegung zu vereinheitlichen und zu stärken, die sozialistische Schulung und die praktische Aktionsfähigkeit der Sozialistinnen aller Länder zu steigern. Innerhalb der Reihen der allgemeinen Arbeiterbewegung wollen wir mit möglichster Leidenschaft das Maximum der Leistung im Dienste der sozialistischen Bewegung zu erreichen suchen. Wenn wir andere Methoden als die Männer und andere Wege einsetzen müssen, als ich bei diesen in der Praxis als zweckmäßig gezeigt habe, so ist die Notwendigkeit dazu gegeben, angefischt der Tatsache, dass die Frau historisch genommen anderen Bedingungen unterworfen ist, als der Mann, dass sie wirtschaftlich und sozial anders gestellt ist, dass sie physisch Eigentum einen anderen Wesen hat, denn in der praktischen Arbeit Nutzung getragen werden muss. Die Arbeit in Sinne des internationalen Inhalts der sozialistischen Bewegung zu führen, ist unsere Aufgabe. Wie

haben Länder durchschritten, wie sind über Meer gekommen, aber wenn wir die elenden Wellen fragen: "Wo ist die Grenze?" dann blieben sie uns die Antwort schuldig. Die Natur kennt keine Grenze zwischen den Völkern, sie schweigt, wo die Staaten ihre Grenzlinie errichtet haben. Gerade die sozialistischen Frauen haben zwingende Gründe, keine nationalen Schranken zwischen sich zu dulden. Wehe noch als der Mann hat die Frau ein Interesse am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, wir mag diese Gesellschaft wollen als Proletarier nicht nur, sondern auch in ihrer Eigenschaft als Weib, dem volles Menschenrecht aus vom Sozialismus gegeben werden kann. Die rechtliche Gleichstellung zwischen Mann und Frau genügt nicht. Mögen die bürgerlichen Frauenvereinigungen ihre Förderung auf Rechtsgleichheit durchsetzen, es bedarf dann für die Frauenwahl neue Probleme zu lösen und neue Konflikte stellen sich ein. Es ist so, wo alle Bürgerinnen und bürgerliche Weiblichkeit einer Epoche, einer Epoche der finnischen Gesellschaften, liegt das große Monumenum für alle Frauen. Gest die sozialistische Frau die materiellen und moralischen Bedingungen dafür, dass jede Frau ohne aufzuheben, ganz Werk zu sein kann. Manch eine Mutter, darf sie nicht, darf sie nicht gehen. Millionen unerziehlicher Schwester liefern in der kapitalistischen Blüte ein Hungertier. Jahrtausende sind im Summe der Prostitution. Wir suchen die Witte und Wege, ihnen Leben gegen Körnerloher zu machen. Aber wir müssen trost Blut und Todem mit unerbittlicher Notwendigkeit den Weg durch die kapitalistische Gesellschaft gehen. Wer mässt es, damit das weltliche Proletariat doch kommt, einen Teil der Kraft und des Willens der Tat der Umgestaltung zu verwirren. Ein seltes Ziel haben wir vor Augen: nicht nur das betreute Feld, sondern ein höheres noch, die gesamte betreute Menschheit! (Sturm. Beifall.)

Es geht nun in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten, die deutlich, dänisch und englisch geführt werden. Vor Eintritt in die Tagessitzung nähm Genossin Zetkin das Wort, um eine

## Protestresolution gegen die Unterdrückung Finnlands

vorgestellt, die folgenden Wortlaut hat:

Die in Kopenhagen am 24.-26. August 1910 zur zweiten Internationalen Konferenz versammelten Vertreterinnen der sozialistischen Frauen von 16 Nationalitäten befürworten ihre tiefe Empörung über das rücksichtlose, das der russischen Zarismus gegen die politische Freiheit Finnlands zu verüben im Begriff steht.

Sie würdigen diese Freiheit ganz besonders, weil mit ihr das demokratische Wahlrecht der ganzen Welt steht und fällt, ein Wahlrecht, das auf der Grundlage des Einflusses des sozialistischen Gewerkschaftsverbandes der Tatsache folgt, dass die politische Freiheit Finnlands durch die Praktische Richtigkeit und praktische Arbeit auch unter dem weltweiten Proletariat Italiens steht. Besonders zahlreich ist die Beteiligung der Genossinnen aus den finnischen Ländern, unter Führung der Sozialdemokratie in harten Kämpfen gegen das Finnen, gegen den äußeren Feind, den russischen Zarismus und den inneren Feind, die beseitigten Russen, gegen die revolutionären Massenstreiks extra, werden wir sehen, jetzt die Unterdrückung der nationalen Freiheit Finnlands eine besondere politische Anwendung der weitsichtigen Maßen mit sich bringen würde.

Die zweite internationale Konferenz Sozialistischer Frauen sendet daher ihre herzlichsten Grüße und Wünsche den finnischen Arbeiterpartei, die im Vordertheile des Kampfes für das politische Recht ihres Landes steht, eines Kampfes, der eine Episode in der Geschichte der russischen Revolution ist, aus deren siegreichen Händen eines Tages alle vom Zarismus gefeuerten Völker für nationale Selbstbestimmungsrechte empfangen werden.

Jur Begründung der Resolution führt Genossin Zetkin aus: Wenn dem Zarismus die Befreiung des gefangen Verbrechens gelingt, dann wird der Verlust der Selbstständigkeit Finnlands, eine Entziehung des Volkes und eine Verstümmelung der arbeitenden Massen die Folge sein. Darum begleiten wie mit der großen Bevölkerung den Freiheitskampf, den das finnische Volk unter Führung der Sozialdemokratie jetzt ausführt. (Sturm. Beifall) — Die Resolution wurde unter stürmischen Beifallsbekundungen einstimmig angenommen.

Genossin Tarquinius-Wiborg, Mitglied des finnischen Landtags, dankte namens der finnischen Delegation für diese wichtige Sympathiekundgebung der berufenen Vertreterinnen der sozialistischen Frauenbewegung die um seine Existenz ringenden finnischen Volkes. (Kernteile lärmischer Beifall.)

## Organisation der internationalen sozialistischen Frauenbewegung

beraten. Ein holländischer Antrag auf Gründung eines internationalen Frauenorgans in Utrecht wurde zurückgewiesen, nachdem

Sedan.

Ein Brief an die Proletarierjugend.

Meine lieben jungen Freunde!

Als ich vor einigen Tagen über die Straße ging, fand plötzlich einer von euch, es war ein rotbärtiger, deuber Schlingel, auf mich zugekommen mit der Bitte: "Haben Sie nicht 'nen Pfeifer für Sedan?" Da fiel mir's erst wieder ein, was ich ganz vergessen hatte: Richtig, nun kommt ja wieder mal der Sedanntag. Und als ich im Hause auf den Hof hinausachte, sah ich, wie unter meinem Fenster die Jungen (auch Mädchen waren dabei!) im Kreise saßen und angestrengt blickten. Einer hatte große Bogen Bogen Papier vor sich liegen, und in der Hand Mutter's große Schere, mit der er die Bogen in langer Reihe schnitten. Die übrigen tauchten deren Enden in den in der Mitte stehenden Kleistertopf und klebten die dunten Streifen zu langen Ketten zusammen.

Habt auch Herz! Ihr alle habt schon solche Ketten gemacht; vielleicht, wer weiß, seit ich gerade dabei, wenn euer Vater euch dies vorliest. Und wenn er euch dann fragt: "Sagt mal, warum macht Ihr denn eigentlich Ketten?" lo leuchtet's in euren Augen, und ich höre auch schon eure vorwurfsvolle Antwort: "Aber Papa, nun kommt doch bald Sedan. Da freuen wir uns drauf. Wir wollen überall im Hof und im Torweg Ketten aufhängen, und am Abend wollen wir Räder abbrennen und den ganzen Hof bengalisch erleuchten. O, das wird sein!" Und mit erneuter Lust macht ihr euch an die Arbeit; fröhlich klappert die Schere. "Ach, wenn doch erst Sedan wäre!"

Wie herlich ist's doch auch am Sedantag! Morgens habt ihr in der Schule frei, und könnt den ganzen Tag über mit euren Kameraden fröhlich spielen und euch nach

Herzenslust austoben. Ich freue mich immer, wenn ihr nicht verschlossen und traurig arbeitsstet, sondern fröhlich lacht und jauzt, ja sogar ein bisschen ausgelassen seid. Und doch, wenn ich sehe, wie ihr am Sedantag so über alle Wege lustig seid, da gibt's mir immer einen Stich durchs Herz. Dann bin ich traurig.

Ich will euch auch erzählen, warum. Wenn ihr das aber wissen wollt, so müsst ihr geduldig zuhören, müsst auch für einige Zeit eure Arbeit weglegen; denn es ist eine lange Geschichte.

Sedan! Es sind in diesen Tagen gerade vierzig Jahre her, seitdem man dieses Wort in ganz Deutschland kenn. Auch ich alle kennt es. Euer Vater hat euch erzählt, wie bei Sedan im Jahre 1870 eine große Schlacht stattfand in dem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich, eine Schlacht, in der nach schwerer Mühe das deutsche Heer endlich siegte und das französische somit dem Kaiser Napoleon gefangen nahm. Diese Schlacht feiert ihr jedes Jahr und wollt sie auch in den nächsten Tagen wieder feiern.

Ihr alle wißt, was das heißt: Schlacht. Ihr spielt

gern Soldaten, macht euch einen Helm aus Zeitungspapier, oben mit raschelnden Papierstreifen dran, laßt den hölzernen Säbel an die Ecke rasselnd schmettert eure Brust mit goldenen und silbernen Sternen und polstert über die Straßen mit leuchtenden Gedächtnissen. Dann macht ihr zwei Parteien, und die Schlacht beginnt. Wie Deutlich! Wie frangoso! Da nimmt der Hans den Franz den Säbel weg, und dann ist der Franz gefangen, er rauscht euch ein bisschen, doch einer Kopf einen blauen Fleck und eure Hosen ein Loch deformiert, und damit ist die große Schlacht vorbei. Ihr vertragt euch wieder, und den ganzen Abend wisst ihr von eurem Kampf zu erzählen. Nun sollt ihr aber von einer andern Schlacht hören, nicht einer, wo hölzerne Säbel geschwungen werden und man des Abends gemütlich nach Hause geht, sondern

Genossin Zetkin in Berlin unter Hinweis auf die mangelnden Mittel den Antrag als unausführbar bezeichnet hatte. Außerdem bestehen die Genossinnen bereits ein dezentrales Organ in der Gleichheit.

Es folgt als dritter Punkt der Tagessitzung:

## Praktische Wege und Mittel zur Arbeit für die Einführung des Frauenwahlrechts.

Die Debatte wird auf morgen verlegt.

Copenhagen, 27. August.

Genossin Zetkin eröffnet die Sitzung. Vom Genossen Welt ist ein ein Zusatzvotum eingesandt, in dem er bestätigt, dass die überwältigende Mehrheit es ihm unmöglich mache, an der Internationalen Sozialistertagung teilzunehmen. Gleichzeitig fordert er seinen Platz auf für die überwiegenden Ereignisse, die ihm seitens der leitenden Genossinnen in der internationalen Arbeiterinnenbewegung im Februar anlässlich seines 70. Geburtstages zuteil geworden sind. Mit besonderer Begeisterung begrüßt Welt die enormen Fortschritte der Frauenbewegung, die alle Kulturländer erreichen. Genossin Zetkin sprach im Anschluss hieran die Hoffnung aus, dass Welt noch lange das Banner für die Befreiung des Menschenrechtes und damit auch für die Befreiung der Frau hochhalten möge.

On the fortgefahren

## Debatte über das Frauenwahlrecht

bedauert Welt in Nordamerika, dass die englischen Sozialistinnen teilweise auf das bürgerliche Frauenwahlrecht eingetreten sind. Nach der Verabschiedung des englischen Arbeiterspartei würden neue Zehntel der Frauen rechts bleiben und nur die politische Macht der herrschenden Alten würde gefährdet werden. Beim letzten großen Bergarbeiterstreik in Nordamerika hätten die bürgerlichen Frauen im Bunde mit den Männern die Polizei und das Militär gegen das Volk losgelassen. Die amerikanischen Frauen können daher nur für das allgemeine Frauenwahlrecht eintreten.

Welt in Schweden: Wir können nur für das allgemeine unbefristete Frauenwahlrecht eintreten. In Schweden besteht jetzt die Gefahr, dass wir ein beschränktes Frauenwahlrecht bekommen. Die zweite Kammer hat es schon 1908 beschlossen und die erste Kammer wird es jetzt nach der Reform wahrscheinlich auch annehmen. Aber die Arbeiterspartei muss ein klares Zeichen entscheiden, ob sie weiterhin für ein beschränktes Wahlrecht eintreten will. Gleichzeitig fordert Welt in Schweden: Wir müssen nur für das allgemeine unbefristete Frauenwahlrecht eintreten.

Welt in Stockholm: Wir befinden uns in der schwierigen Lage aus, dass der Weltbund für Frauenwahlrecht und daher Einfluss auf die Zusammenfassung der ersten Kammer. Wir haben einen kleinen Einfluss auf die Zusammenfassung der zweiten Kammer. Auch bei der Frage des Frauenwahlrechts darf nur das proletarische Gesamtinteresse entscheidend sein. Welt in Stockholm: Schweden regt offiziell beim bürgerlichen Frauenwahlrecht aus, nur für die Übertragung des Männertrecks auf die Frauen einzutreten. Welt in Stockholm: Schweden regt offiziell beim bürgerlichen Frauenwahlrecht aus, nur für die Übertragung des Männertrecks auf die Frauen einzutreten.

Welt in Stockholm erwidert, dass der Weltbund für Frauenwahlrecht schon auf dem letzten Kongress in London sich nur für die Übertragung des Männerwahlrechts auf die Frauen ausspielen habe. Wie müssen aber das allgemeine und gleiche Wahlrecht für alle Frauen fordern. Die sozialistische Frauenkonferenz würde sich daher etwas vergeben, wenn sie sich noch einmal an die bürgerlichen Frauen wenden wollte.

Welt in Stockholm erwidert, dass der Weltbund für Frauenwahlrecht und sogar Befreiung der Frauenrechtsbewegung seitens der ungarnischen Parteileitung und des Zentralorgans. — Die holländische Differenzgruppe legt Verwahrung ein, dass ihre Mitglieder in die offizielle sozialdemokratische Frauenorganisation nicht aufgenommen würden.

Antonini in Holland erklärt, dass die Verwahrung der Holländer nur zu Protokoll genommen werden könne. Es sei eine innere Angelegenheit, die die holländischen Genossen in ihrer eigenen Gruppe ausarbeiten müssen. (Zust.)

Louise Zetkin in Hamburg begründet Johann eine Resolution, die sich für das allgemeine Frauenwahlrecht ausspielt. Die deutschen Genossinnen seien nicht in der Lage, den Anregungen der englischen Genossinnen Rechnung zu tragen. Das bürgerliche Frauenwahlrecht ist nicht eine Etappe auf dem Wege zum allgemeinen Wahlrecht, sondern das größte Hindernis dafür. Der Kampf für das Frauenwahlrecht müsse geführt werden. Die Klassengegensätze zerstören heute die ganze Welt, deshalb muss auch das weibliche

von einer Schlacht, in der es gar heftig und blutig hergeht, wie einst in der Schlacht bei Sedan...

Es ist Nacht; zu Hause schlafen gewiss alle im warmen Bett. Am schwarzen Himmel wandert einsam der Mond; als Augenblick zieht er sich eine Wolke über das Gesicht, als schaue er sich auf die Erde hinabzudenken. Sein fahrt Schein huskt über die vielen Zelte, die im weiten Kreise um das kleine Dorfchen errichtet sind. Diese Stille herrscht in Lager. Weit vorgelagert stehen die Wachtposten mit aufgerichteten Stellengewehren; ab und zu schleichen sie drohend auf und nieder und starren ins Dunkel hinein. Ganz leise wiehern an den Pferden die Pferde und stampfen. Das weiße Mondlicht fällt auf blitzende Gewehrsäbel und Kanonenrohre und über die Gruppen der Soldaten, die in ihre Mäntel geholt, am Boden liegen und schlafen. Die Feuer sind niedergebrannt; nur hier und da glimmt es noch in der Asche. Man hört die tiefen Atemzüge, das durchdringende Schnarchen einzelner. Hier und dort fährt einer halb auf. Sonst ist's still, sie sind so müde von den anstrengenden Märschen der letzten Tage. Und in der Frühe heißt es frisch sein!

Auf einem Heubauern liegt ein blutjunger Mensch. Sein Schlaf ist unruhig; er wirkt sich fortwährend von der einen auf die andere Seite. Woran mag er denken? Gewiss an seine Eltern in der fernen, fernen Heimat. In einer großen Stadt wohnen sie. Sie sind nicht mehr jung, dümmes, weises Haar schimmert um ihre Schläfen, ihre Hände sind zitterig, und gebückt ist ihr Gang. Jetzt gerade haben sie sich wohl im Bett aufgerichtet, hoch oben in der engen, schmalen Kammer im vierten Stock, und sprechen von ihm, leise und angstlich. . . Und er denkt daran, er sieht ihre Gesichter vor sich, so deutlich, als wären sie bei ihm. Er denkt der Stunde, da er fort von ihnen muhlt, fort in den Krieg. „Fröh! Fröh! Komm wieder!“ Das waren

Proletariat keine Forderungen als Klasseforderungen vertraten und als Richtlinie für ihre Durchführung einnahmen. (Ved. Bef.) Duffield-London wendet sich gegen die Methode, abweichend über die bürgerlichen Frauenrechteleiter zu urteilen. Bei dem großen antiklerikalischen Blasenabschiedeinneren, einem der größten sozialen Räume der Gegenwart, hätten die bürgerlichen Damen nicht gewollt und Sache für die ausgedehnten Schwesterpartei eingerufen und auch selbst Opfer gebracht. Nebenraum steht in Amerika ein Teil der bürgerlichen Frauen den Sozialismus sehr sympathisch gegenüber. Warum sollte man nicht mit ihnen gemeinsame Sache machen? Die Konferenz sollte jeden Antrag ablehnen, der abweichend über die Tätigkeit der bürgerlichen Frauen urteile. (Befall und Widerspruch)

Grund-London ist der Meinung, daß, wie nicht für das gesamte Wahlrecht, in keinem Sozialdemokrat sei. Die bürgerlichen Damen hätten kein Interesse an der Bewegung der bürgerlichen Frauen. (Gut)

Johanna-Norwegen: Die norwegischen Frauen haben 1901 ein teilweises und 1910 das vollständige Frauenwahlrecht für die Gemeinden erreungen. Warum betrachten sie theoretisch es nur als ein eingeschränktes Wahlrecht? Sie nicht als allgemeines Wahlrecht. Sie seien vorbehaltlich der beladenen Verhältnisse in Norwegen mit den deutschen Revolution einverstanden.

W. Stöpp-London: Das Beispiel von Nauwegen zeigt, daß in den verschiedenen Ländern verschiedene Methoden vorliegen. Es kann einen einzigen Staat sehr wohl ein beschranktes Wahlrecht als allgemeines Wahlrecht sein. Wir sind hier nicht verharmt zum Kampf für das allgemeine Wahlrecht, sondern für die volle Frauenemanzipation. Wir müssen mit der Bewegung des Frauenpunktquadrats aufbrechen und nicht immer von Bourgeoisfragen sprachen. Auch die Frauen der Bourgeoisie sind nur Slaven der Männer. In England hat die Bewegung für das beschrankte Frauenwahlrecht schließlich aufgegeben. Wir widerstreben an das Leidensstier der deutschen Revolution. Bedenken Sie die drohende Abstimmung des Reichstages.

Herbert-Braun-London: Diejenigen, die das beschrankte Frauenwahlrecht vertreten, haben kein Recht, sich als Vertreterinnen der sozialistischen Frauen oder der Gemeinschaften mehr auszuhalten. Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert. Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Absehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. W. Stöpp-Schleswig-Holstein: Wer kann man bei den herrschenden Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit! Die sozialistischen Frauen müssen sich frei machen von der Beweisfindung seitens der bürgerlichen Damen. (Befall.)

Adelheid-Popp-Wien: Wir führen uns gar nicht um die bürgerliche Frauenbewegung, greifen sie aber auch nicht an. Wir kämpfen Schriftstellerisch nur im Rahmen der sozialistischen Partei. Einmal anders: Es sei mit der Frage, ob wir uns weiteren sollen, nicht als ein bürgerliches Frauenproblem hinnimmen. Das hängt davon ab, ob es wirklich so steht, daß es die Arbeitnehmer in seiner Weise befriedigt kann, oder ob es für sie eine Waffe ist zur Erzeugung des zweiten Wahlrechts. Sicher ist, daß alle bürgerlichen Frauenbewegungen sich in den Augenblick von uns wenden werden, in dem wir unser Ziel zu erreichen suchen. Das Endziel und die Einigkeit des proletarischen Bewegungsmassen wird aber vor allem anderen stets im Auge behalten. (Ved. Befall.)

Schön-Stuttgart regt die Abhaltung eines Frauentreffens in jedem Lande und jedem Kinde an.

Gegen zehn Stimmen wird darauf die deutsche Revolution unter hämischerem Befall angenommen mit einem Zusatzantrag Popp, auch das polnische Wahlrecht und das Wahlrecht in den einzelnen Landtagen in der Revolution zu erwähnen. – Einigung angenommen wird ferner eine Resolution von Zettin-Stuttgart, die die Abhaltung eines allgemeinen Frauentreffens fordert.

Es folgt dann der nächste Punkt der Tagesordnung, betreffend

#### Mutter- und Kindesrecht.

Hierzu lag eine Reihe Resolutionen der sozialistischen Frauen Deutschlands vor.

Franz-Dancker-Stuttgart begründete diese Resolutionen und wandte sich insbesondere gegen das Verbot der Frauenschule. Ein deutscher Antrag richtet sich gegen die Nacharbeit und gegen die Heimarbeit.

Kopenhagen, 27. August.

Nach einer längeren Debatte wurden die deutschen Reichstagsabgeordneten über den Schutz von Mutter und Kind abgestimmt.

Die Konferenz beschloß dann eine große Anzahl von Resolutionen: zunächst eine Resolution für die Sicherstellung der Witwen und Waisen, dann eine Resolution auf Fürsorge für die arbeitslosen Arbeitnehmer, dann eine Resolution auf Säuglings- und Frauenorganisation, dann eine Resolution gegen den Krieg und schließlich eine Resolution gegen die internationale Leistung der wichtigsten Lebensmittel.

Seines Vaters lebt Worte. Seine Mutter schlängt die Arme um ihn, ihren einzigen, und küßt ihn mit zäudenden Lippen und wollte ihn nicht lassen. Und er ging doch, er mußte ja... Nun morgen ist die Schlacht. Läßt sie ihn ohne Würde, daß er glücklich wieder heimkehren kann? Liegt er am Abend tot auf dem Felde und läßt er die beiden Alten allein auf der Welt? Sie haben sich ebensoviel ihr Leben lang, haben sich's vom Mund abgespielt für ihn, daß er im Alter ihre Süße werde, und wenn er stirbt, so ist ihr Leben ihnen geronnen in Not und Sorge um nichts.

Dort hat sich ein anderer aufgerichtet und sein Gesicht in seine Hände vergraben. Auch er denkt an zu Hause, an seine Frau, an seinen blonden Hans und seine kleine Else, die an der Mutter Brust lag, als er sein Weib zum letztenmal gehabt. Trost ihrer Armut wohnte das Gold in den engen Räumen. Wie leuchtete des Mannes Gesicht, wenn er des Abends nach harter Arbeit seine Wohnung betrat. Da plötzlich kam die schreckliche Runde: Krieg! Krieg! Und auch er mußte fort, mußte die Seinen verlassen. Nun ist er fern von ihnen. Zu Hause hämmert sich seine Frau und gittert, wenn sie an ihn denkt. Wer weiß, ob sie ihn je wieder in ihre Arme schließen kann. Dann aber ist sie allein, und seine Kinder sind vaterlos.

Und überall in den Träumen der Schlafenden zittert der Gedanke an dahem, an die Heimat, aus der man sie gerissen, an Weib und Kind, an die greisen Eltern, an die Beute, an Bruder und Schwester. Und auch in dem andern Lager, das meiste Stunden entfernt aufgeschlagen ist, horchen Tausende bangend dem kommenden Tod entgegen. Mancher Seufzer wird laut, manche Träne fließt in der Erinnerung an zu Hause.

Und die Sonne kommt. Trommelwirbel erschallt. Da wird's im Lager lebendig. Die Erwachsenen strecken ihre Glieder, die die kühle Nachtruft und das Lager auf frischem Boden kalt und starr gemacht hat. Am Feuer sieden sie

Feuer. Zettin wurde zur internationalen Schrein wieder gewählt. Vor der nächsten Internationalen Frauenkonferenz soll eine Zusammenkunft der Korrespondenten der einzelnen Länder stattfinden. Mit einem begehrten Schlussurteil der Frau Zettin schloß die zweite Internationale Frauenkonferenz.

#### Parteinachrichten.

Über das Thema „Sozialdemokratie, Budget und

Monarchie“ hält Genossin Roja Luxemburg jetzt in Baden

eine Reihe von Vorträgen, die die außerordentlich stark besucht sind. In Offenburg waren am Sonntag über 500, am Montag in Lahe noch mehr, am Dienstag in Durlach an 800 Personen anwesend. In Offenburg und Lahe spricht Genossin Parteisekretär Engler, Freiburg, Karlsruhe und Müllheim die Rednerin der Mehrheit der badischen Landtagsabgeordneten zu verteidigen. In Durlach waren sie die Bourgeoisfragen und nicht immer ein allgemeines Wahlrecht. Sie seien vorbehaltlich der beladenen Verhältnisse in Norwegen mit den deutschen Revolution einverstanden.

W. Stöpp-London: Das Beispiel von Nauwegen zeigt, daß

in den verschiedenen Ländern verschiedene Methoden vorliegen.

Es kann einen einzigen Staat sehr wohl ein beschranktes Wahlrecht als allgemeines Wahlrecht sein. Wir sind hier nicht ver-

harmt zum Kampf für das allgemeine Wahlrecht, sondern für die volle Frauenemanzipation. Wir müssen mit der Bewegung des Frauenpunktquadrats aufbrechen und nicht immer von Bourgeoisfragen sprachen. Auch die Frauen der Bourgeoisie sind nur Slaven der Männer. In England hat die Bewegung für das beschrankte Frauenwahlrecht schließlich aufgegeben. Wir widerstreben an das Leidensstier der deutschen Revolution. Bedenken Sie die drohende Abstimmung des Reichstages.

Sie verlieren und beleidigen die Frauenrechteleiter anderer Länder, die mit den bürgerlichen Frauenrechteleiter zusammen das Frauenwahlrecht erlangen werden.

Herbert-Braun-London: Diejenigen, die das beschrankte

Frauenwahlrecht vertreten, haben kein Recht, sich als Vertreterinnen der sozialistischen Frauen oder der Gemeinschaften mehr auszuhalten.

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-Schleswig-Holstein: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Ein deutsches Wahlrecht ist eine Selbstverständlichkeit. (Gut)

W. Stöpp-London: Diejenigen, die das beschrankte

Frauenwahlrecht vertreten, haben kein Recht, sich als Vertreterinnen der sozialistischen Frauen oder der Gemeinschaften mehr auszuhalten.

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-London: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-London: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-London: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-London: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-London: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-London: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-London: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

W. Stöpp-London: Wer kann man bei den herren-

schen Gegnern von Schwierigkeiten freuen? Zwischen Ausdeuter und Ausgeteuert gibt es keine Verdecktheit!

Die Gewerkschaftsleitung hat sich mit dem allgemeinen Wahlrecht ohne Interessen des Reichstages gefreiert.

Wollen wir angefangen den Proletariats, ganzen Welt die Sache des allgemeinen

Wahlrechts für beide Geschlechter erheben! (Ved. Befall.)

Eine einfache Vertreterin freibt sich ebenfalls für die Ab-

sehung des beschrankten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein

perfektionistischer Angriff gegen die Anderen sein. (Befall.)

im Lothal des Wirts H. Meyer, Appelstraße, statt. Einheitliches Erscheinen der Parteimitglieder ist erforderlich. (Siehe Anzeige.)

**Eine Sitzung des Gesamtstadtrats und Stadtats**

findet am Mittwoch den 31. d. M., abends 7½ Uhr, in der Aula der Realhöre statt. Die Tagesordnung lautet:

1. Sitzung des Gesamtstadtrats: 1. Beschlusssitzung über die Ausführung des beschlossenen Anbaues am Wallerturnum;
2. Uebernahme des P.-E.-Krankenhaus auf die Stadt; (zweite Lesung);
3. Wahl eines Mitgliedes in das Kuratorium des P.-E.-Krankenhaus;
4. Antrag Jordans, betreffend Nachtrag zu dem Statut über die Vergabe von Verdienstmedaillen für die Arbeiterschaft und Gewerkschaften;
5. Wahl von drei Vertrauensmännern für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen;
6. Wahl von vier Mitgliedern in die Kommission zur Revision der Bauordnung;
7. Antrag der israelitischen Gemeinde auf Bewilligung eines Zuschlusses zu den Kosten des Elementar- und Religionsunterrichts;
8. Mitteilung einer Militärparole über die Zusammenkunft des Schulmarkts;
9. Verkauf des Stadtrats; Verlängerung des Herbstmarktes um einen Tag, in Verbindung mit einer Verlegung des Viehmarktes von Dienstag auf Mittwoch.

**Der Werkstatter-Streik** liegt die bürgerlichen Geellschaften, insbesondere der direkt oder indirekt interessierten Kapitalistenschaft schwer im Magen. Jedes Amts- und Kreisblatt wird daher mit Zeitschriften, in dem dargestellt wird, daß die armen Arbeitnehmer und Börger der Arbeiterklasse nicht bewilligen können, weil sie nichts will, und das Recht auf unserer Seite ist.

Weiter heißt es dann auch im hiesigen Kreisblatt:

Da die Unternehmer nicht nachgeben können, und die Arbeiter es angeht, ihrer noch immer gefüllten Stellenklassen nicht wollen, so sucht man nur leider vergeblich nach einer Möglichkeit zur Wiederherstellung des so dringend nötigen Friedens. Der deutsche Arbeiterschaft aber hatte darin recht, als er in seiner Schlusshaltung zu Augsburg die Abschaffung der Altersgrenze und die Vereinigung der verschiedenen Interessen an das höchste Ziel destruktiv, auf dessen Erreichung Gesellschaft, Staat und Kirche Hand in Hand hinarbeiten müßten.

Die Auslastungen des Katholikenfestes ist Musik in den Ohren der Kapitalisten, die alle Vaffen von sich abwenden und sie durch Verbesserung des Lebensmittels den Arbeitern aufzuhalten. Werden die noch fleißiger Arbeit zum Hungersverzehr überreichten Arbeiter dann unzufrieden über die ungerechte Belohnung, dann soll die Arbeiter einspringen und Bedürfnislosigkeit und Zufriedenheit predigen. Die Aussöhnung der Klassen ist nur auf Kosten der Arbeiterschaft möglich, die die von den Kapitalisten geschaffenen Einrichtungen als göttlich ansiehen sollen. In einer solchen Abschöpfung wird die Arbeiterschaft keine Ruhe geben, wie die auf dem Katholikenfest von dem Zentrumsgroßen vorbereitet.

Zu dem Arbeitswilligen-Ausschlag unter Vorantritt einer Militärkapelle wollen wie noch berücksichtig nachsehen, daß die Mütter nicht der Bremer Infanteriekapelle, sondern der Verdener Artilleriekapelle angehören. Die ganze Veranstaltung ist ohne jede Beachtung verlaufen, selbst die sehr leicht erwarteten Arbeitsergebnisse beim Rathaus am Abend stehen gänzlich aus. So bis in weite Kreise des Bürgertums verdrängt, indem diese traurigen Arbeitswilligen-Exzellenzen ihr Datein rütteln.

zermalmt. Der eben noch frisch dazugeschritten, jetzt jetzt blutend am Boden; ein Splitter hat ihm den Arm zerstört. Nicht weinen konnte er sich; er hat ja den ganzen Tag nicht gesessen, der ihm aus weiter Ferne den lieben Bruder geschafft. Was hilft im Kriege alle die Tapferkeit und Bravur! Rechts und links fallen die Opfer und wölben sich tödlich am Boden. Doch weiter ziehen die Gefallenen die Freunde hinunter. Wohl möchte er sich hinüberziehen zu ihm und ihm helfen. Aber unerbittlich donnert der Führer sein: "Vorwärts!", und steigend muß er den Kameraden zurücklassen, aber den die Höhe der Stürmenden hinaufstöpseln. Dann heißt es: "Rücklegen!", und im Nu liegen alle auf der Erde zwischen Schiff und Areal, im schmuckigen Grabe. Hoch über ihnen platzten die Granaten und schwärmen ihre Hagelkugeln herab. Den Soldaten an die Wände preßt, den bebenden Finger an den Hahn gelegt, so liegen sie da und sterben in die Ferne. Das Blut hämmert gegen die Rippen undalter Angstschweiß rinnt ihnen den Rücken hinab. Da kommt heran, ein Reiterregiment. Ein donnerndes Rennen löst die Soldaten los. Ohne nachzudenken, haben die Soldaten losgedrückt, wie bedröhnt vom Zornen der Schlacht. Eine lange Reihe von Reitern, Menschenkörpern und Pferdefabrikaten decken den Boden. Doch weiter jagen die Reiter vor, über die Gefallenen hinweg und die Hufe der Pferde zertrampeln den Verwundeten die Schädel. Und wieder blitzen die Feuer, und wieder sinken die Reiter... Und auf und nieder wogt die Schlacht. Auf beiden Seitendetetet man um den Sieg, sieht zu dem, der eins gelehrt: "Liebet eure Feinde!"

Ein ratendes Geknatter ringt sich aus hundert Stimmen los. Ohne nachzudenken, haben die Soldaten losgedrückt, wie bedröhnt vom Zornen der Schlacht. Eine lange Reihe von Reitern, Menschenkörpern und Pferdefabrikaten decken den Boden. Doch weiter jagen die Reiter vor, über die Gefallenen hinweg und die Hufe der Pferde zertrampeln den Verwundeten die Schädel. Und wieder blitzen die Feuer, und wieder sinken die Reiter... Und auf und nieder wogt die Schlacht. Auf beiden Seitendetetet man um den Sieg, sieht zu dem, der eins gelehrt: "Liebet eure Feinde!"

(Schluß folgt.)



